

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sonntag, den 30. August, stellten sich wieder deutsche Soldaten auf dem Rathaus ein. Wir sind wieder eine Stunde vorwärts gekommen. Und „Vorwärts“ ist ja deutsche Parole. Die Franzosen sind überall — eine Stunde — zu spät.

Heute haben wir wieder deutsche Einquartierung. Die Arbeiterinnen, die heute zur Fabrik gingen, teilten ihr Morgenbrot mit den Soldaten. Trotzdem die Soldaten Selbstverpflegung haben, rufen die Bürger sie überall in die Häuser und laden sie zu einem kleinen Morgenimbiß ein.

Eine Episode aus der Zeit der zehntägigen „domination française“ fällt mir noch ein. Sie bildet ein bezeichnendes Gegenstück zum Empfang der deutschen Soldaten durch die Gebweiler Bevölkerung. Eine Dirne hatte sich in einen Franzosen verschossen und wollte mit ihrem Cavalier bras-dessus, bras-dessous die Hauptstraße hinunterspazieren. Dem holden Paare zog die Volksmenge johlend und pfeifend nach. Ein Haberfeldtreiben ist noch eine Ovation gegenüber diesem Aufzug.

Auch das Oberelsaß ist deutsch geworden.

Die Turkos in unseren Lazaretten.

In einigen Kölner Lazaretten befinden sich Vertreter der nordafrikanischen Hilfstruppen Frankreichs. Mit geringen Ausnahmen sind diese Turkos alle Mohammedaner und hegen für Frankreich keine besonders freundschaftlichen Gefinnungen. Mit Gewalt wurden sie gegen ihren eigenen Willen in die Regimenter eingereicht, und sie können nicht genug erzählen von der rücksichtslosen Behandlung, die ihnen seit ihrer Abreise zuteil wurde. Sogar jetzt noch werden sie in den Lazaretten von den Franzosen verächtlich angesehen und müssen manches verletzende Wort hören.

Wer Gelegenheit hatte, die Araber und Kabylen Nordafrikas näher kennen zu lernen, wer von der traurigen Lage dieser von den Franzosen namenlos unterdrückten und ausgebeuteten Völker erfahren hat, der weiß, daß es gar nicht jene blutdürstigen Ungeheuer sind, als die sie zuweilen geschildert werden. Es sind zum größten Teil einfache Landarbeiter und Handwerker, die in ihrer Heimat ein karges Leben fristen und keinen sehnlicheren Wunsch haben, als in Ruhe gelassen zu werden. Einige dieser Araberstämme, namentlich die tunesischen, sind von sanfter Gemütsart und neigen eher zur Weichlichkeit als zur Roheit.

Die Leitungen unserer Lazarette sind mit der Haltung der Turkos durchaus zufrieden und sprechen keinerlei Klagen über sie aus. Die Araber selber empfinden eine kindliche Dankbarkeit für die Pflege, die sie in Deutschland erhalten. Alle sagen einstimmig, daß Deutschland das erste Land der Welt sei. Für unseren Kaiser, der bei allen Arabern längst zu einem mit zauberhaften Sagen umwobenen Helden geworden ist, hegen sie die höchste Bewunderung. Wird ihnen mitgeteilt, daß der Deutsche Kaiser dem Sultan